



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

559 (4.12.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206740](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206740)

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus...
Verlag: Der Sport vom Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung, Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung...
Anzeigenpreis: Bei Vorauszahlung die 11. Seite M. 60.—

Der Reichskanzler wirbt um Vertrauen

Vertrauen im Innern schafft Weltgeltung nach außen

Eine Rede vor der Berliner Presse

Berlin, 4. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der Empfang des Vereins Berliner Presse hat rein äußerlich das seit Jahren schon gewohnte Bild einer glänzenden gesellschaftlichen Versammlung...

Georg Bernhard

den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die übrigen Gäste und führte aus: Seine Anwesenheit aus christlicher Überzeugung zu erklären, ist politische Pflicht des Journalisten...

Reichskanzler Cuno

Das höchste Ziel unserer Regierung und Parlaments ist die Wahrung der Einheit des deutschen Volkes...

Die Presse des Bundeslandes zwischen Volk und Regierung. Cuno wurde die Presse, wie die Mitglieder dieses Hauses sich von Gegenständen nicht trennen können und dürfen...

Schlacht auf dem Boden der Verfassung. Ich habe, auf die alle Mitglieder berechtigt sind, und sie sind gewohnt, ihren Eid zu halten...

Es fehlt an Vertrauen. Zwischen den einzelnen Volksgenossen, zwischen den verschiedenen Klassen und Berufsständen, dieses Vertrauen muß aber auf einer festen Grundlage von Moral und Autorität gegründet sein...

tausend Volksgenossen in bitterer Not verkommen. Das ist nicht das rechte Vertrauen, die rechte Hilfsbereitschaft. Der Geist des Vertrauens im Innern muß in die Welt hinausdringen...

Dem Gläubiger ist mit der Vernichtung des Schuldners nicht gedient; noch weniger, wenn dieser Schuldner sich in der Verfallung befindet. Besser ist es, wenn beide miteinander verhandeln...

Durch Ultimaten und Einmarch-Drohungen wird nichts erreicht. Auf Grund der Note vom 13. November sind die Mitglieder des neuen Kabinetts ununterbrochen an der Arbeit...

Das Rheinland gehört jetzt zu Deutschland! (Straßender, lang anhaltender Beifall.) Auch gegenüber den Ereignissen der letzten Tage kann ich nur wiederholen...

Wenn es aber gelingen sollte, die Schwierigkeiten und Hemmnisse zu überwinden, die einer sachlichen Regelung der Reparationen entgegenstehen, dann ist der Zeitpunkt da...

den großen Gedanken der Rettung unseres Volkes zur Geltung zu verhelfen. Lassen Sie uns das Gedächtnis zum deutschen Lande erneuern, dem Lande, das unser aller Vaterland ist...

Berlin, 4. Dez. (Von unterm Berliner Büro.) Wie wir hören, wird sich in einem Interview, das er einigen Vertretern rheinischer Blätter zu geben gedenkt, der Kanzler heute oder morgen erneut über Poincarés neue Drohungen und die Lage des besetzten Gebiets äußern.

Die treuen Rheinlande

Der Reichsverband der Rheinländer, Sitz Berlin, richtete einen Aufruf in der rheinische Heimat, in dem es u. a. heißt: In tiefstem Mißgefühl für alle Eure schwere seelische und wirtschaftliche Bedrängnis...

Weiter richtete der Reichsverband der Rheinländer an die Reichsregierung folgendes Telegramm: Wir Rheinländer im Reich danken der Reichsregierung, daß sie dem Verlangen auf Beseitigung der Rheinlande ein entschiedenes „Nie als!“ entgegenrufen hat...

Die Stimmung in Rheinpfalz

Nicht minder stark wie aus der Pfalz und aus der Rheinpfalz kommt die Stimmung zur Abwehr gegen die französischen Rheinlandpläne auch aus dem besetzten Rheinpfalz zum Ausdruck. Die Abwehrfront im ganzen besetzten Gebiet ist damit geschlossen...

Der in diesen Tagen vom Gehobenen Ausschuss des Reichsverbandes angestellten Kontrollkommission hat sich das besetzte Gebiet im Ministerium angekündigt. Die deutsche Staatsregierung ist mit der Reichsregierung im Sinne dieses Beschlusses in Verbindung getreten.

Die Vorfälle in Passau und Inzelsdorf

Anlaß wird in München bekannt gegeben: Gelegenheit von Kontrollen der Münchner verbandswirtschaftlichen Kontrollkommission sind am 24. Oktober in Passau und am 2. November in Inzelsdorf Mitglieder dieser Kommission von Seiten der Bevölkerung schwer beleidigt und teilweise auch mit Steinen beworfen worden...

Das Verhalten der Bevölkerung, ihre zunehmende Enttäuschung über die dauernden demütigenden Kontrollen ist für jeden national empfindenden Deutschen verständlich. Dennoch verlangt das Gebot der Stunde kluge Zurückhaltung und Beherrschung der inneren Gefühle...

Die Kommission für die Kapitulationen trat am Samstag unter dem Vorsitz von Carrara zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nach einer allgemeinen Diskussion, an der sich Carrara, Jemet, Carrara, Lord Curzon, Baron Hill, Campbell und der amerikanische Vertreter Child beteiligten...

Die Lausanner Friedenskonferenz

Die Kommission für die Kapitulationen trat am Samstag unter dem Vorsitz von Carrara zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nach einer allgemeinen Diskussion, an der sich Carrara, Jemet, Carrara, Lord Curzon, Baron Hill, Campbell und der amerikanische Vertreter Child beteiligten...

Die Nachrichten aus Kiew und Moskau sind, die von militärischen Vorbereitungen Kiews bei Konstantinopel und Peking zu berichten wissen, können sich, wie der Korrespondent der „Post“ in Kiew berichtet, zu bestätigen...

Die Rheinländer sind Deutsche und wollen bei Deutschland bleiben

Trüber Wochenbeginn

Der Reichstag tritt heute wieder zusammen, nachdem er der Regierung eine Woche Zeit gelassen hat, um im neuen Amt warm zu werden. Die letzte Tat des Reichstages vor seiner kurzen Vertagung war endlich einmal eine der oft vermischten positiven Leistungen. Das Parlament hat durch seine Abstimmung dem neuen Kabinett eine so breite Grundlage, wie sie bis dahin keine unserer parlamentarischen Regierungen gehabt hatte. Die weitere Aufgabe des Parlamentes besteht nun darin, diese Grundlage nach Kräften zu befestigen, damit es der neuen Regierung bei den kommenden Wahlen nicht an einer völlig gesicherten innerpolitischen Stellung fehlt. Leider hat die sozialdemokratische Presse in den Bemerkungen, die sie nachträglich zu der Abstimmung des Reichstages veröffentlichte, nicht gerade den Zweck verfolgt, den Kredit des neuen Kabinetts zu stärken. Die Sozialdemokratie ist immer noch in ihrer ganzen Denkart und Handlungsweise die Klassenpartei, die sich in Reich und Glied mit den anderen Parteien nie wohl fühlt, sondern immer das innere Bestreben hat, nach links auszubringen. Mit dieser Neigung ist sie zweifellos auch jetzt behaftet und es wird sich erst nach seigen müssen, ob sie sozial-nationales Verantwortungs-bewußtsein besitzt, um in einem entscheidenden Wendepunkt unserer Außenpolitik der Abwehrfront nicht in den Rücken zu fallen.

Sachliche Gründe liegen auch für die Sozialdemokratie nicht vor, der neuen Regierung ihre Gefolgschaft zu verweigern. Denn für die Aufgaben, die der Regierung gestellt sind, gibt es nur eine zwingende Lösung, für die jeder Deutsche eintrifft. Das eine ist die Aufgabe, den drohenden Anschlag gegen Frankreich auf das beste Gebiet mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Reichkanzler Dr. Cuno hat bereits in der Regierungserklärung auf diesen Punkt des Regierungsprogramms hingewiesen, als er das Wort Rathenaus aufgriff, daß wir uns die Freiheit und Reichsgehörigkeit des Rheinlandes durch nichts abhandeln lassen. Die Rheinländer haben in der vergangenen Woche, als der Schatten der französischen Gefahr greifbar nahe heranrückte, in einmütigen Kundgebungen ohne Parteunterschiede ihre unbedingte Reichstreue betont. Sie betrachteten es als eine Selbstverständlichkeit, daß sie nie und nimmer das Objekt einer Schächerpolitik sein können und es wäre eine Schmach, wenn sich irgendwo in Deutschland auch nur die Andeutung einer Möglichkeit heroorwogen sollte, auf Kosten der befreiten Gebiete Zugeständnisse zu erhalten. Wir betrachten es als die dringende Aufgabe des Parlamentes und der Regierung, so neuem in aller nur wünschenswerten Deutlichkeit und ernster Festschickung alle gegnerischen Versuche zurückzuweisen, das Rheinland als Faktor in die Reparationsrechnung einzuführen und über seine Freiheit und Unverletzlichkeit mit uns zu feilschen. Dabei wird sicher nicht nur das ganze Parlament hinter der Regierung, sondern auch das ganze deutsche Volk wie ein Mann hinter dem Parlamente stehen.

Auch ein weiterer Programmpunkt der Regierung ist Gemeingut der Parteien. Die Regierung hat es in ihrer Erklärung ausgesprochen, daß das deutsche Volkswohl keine Anspannung durch Entschädigungszahlungen vertragen und daß die sogenannte Erfüllungspolitik unbedingt auf eine Reihe von Jahren unterbrochen werden muß. Darin liegt nicht eine Willensentscheidung gegen die Entschädigungszahlungen überhaupt. Gewiß ist schon fast Uebermensliches an deutschen Völkern für Entschädigungszwecke verlangt und geleistet worden, aber trotzdem bleibt das bittere Wort, das auch der Reichkanzler in seiner Erklärung ausgesprochen hat: Daß Deutschland die Konsequenzen aus dem verlorenen Krieg ziehen muß. Auch die neue Regierung wendet sich also nur gegen eine Politik deren geradezu verhängnisvolle wirtschaftliche Folgen durch die Bilanz der wirtschaftlichen Erfüllungspolitik klar bewiesen sind. Sie wendet sich aber nicht gegen Versuche, die deutschen Kräfte auch fernerhin, soweit es wirtschaftlich möglich und vernünftig ist, in den Dienst unserer Entschädigungszahlungen zu stellen. Die Wege hierfür sind oft genug gewiesen worden und es erwacht immerhin eine gewisse Erkenntnisabmilderung in Frankreich, wenn dort Herr Loucheur die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich als ein Mittel anerkennt, aus dem Frankreich unmittelbare Nutzen ziehen kann. Auf deutscher Seite fehlt es nicht an Bereitwilligkeit, dieses Mittel zur Verfügung zu stellen. Ob auf der Gegenseite Verständnis dafür vorhanden ist, muß sich bei der Londoner Zusammenkunft erst zeigen, die in dieser Woche der Brüsseler Konferenz vorausgehen soll. Herr Loucheur trägt wieder einmal in seiner Toga Krieg und Frieden. Ob er mit brutaler Hand aufpassen will schon von dem Ausgang dieser Londoner Besprechung ab. Die Ausschüsse waren in der letzten Woche für uns recht ungünstig. Inzwischen scheint in Paris ein gewisser Rückschlag eingetreten zu sein, weil man in London und in Brüssel doch nicht mehr so widerspruchslos nachgibt.

Über die nächste Zukunft bleibt immer noch Schwarz und drohend genug, und deshalb werden Reichstag und Regierung alles daransetzen müssen, um auf dem Posten zu sein.

* Die Wiedergeburt des Reiches im November nach den Feststellungen des Staatlichen Reichsarchivs für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Kleidung) von 1906 im Oktober auf 44 510 im Durchschnitt des Monats, mithin um 1022 Prozent. Die Indexziffer ohne Bekleidungsleistungen, die im Oktober 1904 betrug, erhöhte sich auf 40 067; die Steigerung beträgt 105,5 Prozent. Die Indexziffer für Bekleidungsleistungen allein stieg um 91,5 Prozent auf 74 102, für Gesamtleistungsleistungen um 108,5 Prozent auf 54 072.

Dies ist der Stolz; vom Rheine zu sein! A. J. Reiff.

Theater und Musik

Das Gesangsensemble Liedertanz Mannheim hielt ein gefülltes Haus am Samstagabend sein erstes dieswintertliches Konzert ab. Die nicht zu lange, und dabei doch ausgiebige Vortragsfolge ließ die Aufmerksamkeit und Interesse der Zuhörer kommen und abendhalben eine glückliche Hand und einen guten Gesang erkennen. Die sorgfältige dynamische Ausarbeitung der Chorgesänge bewies, daß der Chorleiter, Kapellmeister Max Singsheim, mit seinen Sängern tüchtig gearbeitet hatte; nur möchte er durchweg auf edleren und feiner ausgesprochenen Chorslang dringen. Aber sowohl in dem gar nicht so einfachen Minnelied von Adam de la Halle (von 1240) als auch in dem zum Volkstied gemordenen „Annsbrud, ich muß dich lassen“ des holländischen Organisten Heinrich Isaac, kann vor allem auch in Schuberts „Der Entertent“ und in Marklachers „Ständchen“ lauten Schattierungen und Nuancierungen zuhause, die in ihrer einheitslichen Sorgsamkeit wohlwollend berühren und sich als erfreulicher Erfolg eifriger Zusammenarbeit von Dirigent und Sängern darstellen. Auch auf harmonische Reinheit war Reichlich Bedacht genommen, wenn sie der dynamischen Gestaltung auch nicht überall gleichsam. Die geistige Einförmigkeit in die Gesänge war erfolgreich angeht. Besonders das reizende Schubertsche „Ständchen“ und der in wohlproportionierter Vollton sich ausdehnde Chor des Karlhubers Heinrich Rappart Schmidt, dessen erfolgreiches Trio mit Singsheim vom Norddeutschen Trio hörten, wurden mit Begeisterung gelungen und gaben den Eindruck voller Hingabe der Sänger an ihre Aufgabe. Das Solo der Damenstimme in diesem Schubertschen Lied hat man Violet Sternert anerkennen, der ernststrebenden, fleischlichen Stimmführung, deren gesammelte Tätigkeit des Vortrags hier wie in ihren Sololiedern stark und überzeugend wirkte. Die dynamische, in weisheitsgemäßer Melodie schwebende Kunst eines Richard Strauss kommt der himmlischen und persönlichen Art der Sängerin besonders entgegen, und ihr sinnlich warmes Organ konnte sich in den Liedern „Selbst dem Aug“ u. „Brot über mein Haupt“, die einer Steigerung des Gefühlsausdrucks zustreben, so recht ausleben. Im Akt selbst zeigen sich gewisse Mängel der Stimmführung, wie ein oft hörendes Tremolo, die zu hoch stehende Intonation und der schon deutlich bemerkbare Verbrauch der schönen Stimme. Was anders hätte bei ruhigem und stetig reinem Vortragen des Kluges die breite Epit der Marklachers Gesänge bewirkt! Die Besetzung der Sololieder dankte man Max Singsheim, die des Schubertschen Ständchens Joseph Deffner.

Die Vorgänge in Griechenland

Wachsende Unzufriedenheit

In einer offiziellen Mitteilung erklärt die Regierung, daß der Prozeß gegen die hingerichteten Staatsmänner und Generale im Rahmen des Gesetzes verlaufen sei, und daß das Vorgehen der Regierung die begeisterte Zustimmung des Volkes gefunden habe. Die Absicht der Regierung sei gewesen, das Selbstvertrauen und die Kampfkraft der Armee wiederherzustellen. Dies sei nur möglich gewesen, indem diejenigen bestraft wurden, die an der Katastrophe des Landes schuld gewesen seien. Die Wiederherstellung des Heeres sei zum größten Teile bereits vollendet und seine gegenwärtige Kampfkraft dürfe auf dem Balkan nicht unterschätzt werden. Ob eine Verhütung und erhöhte Kampfkraft des Heeres durch die Maßnahmen der Athener Militärjustiz wirklich herbeigeführt wird, scheint nach Ähener Meldungen der Pariser Presse zum mindesten sehr zweifelhaft. Es heißt da: Die Hinrichtung von Gounaris und fünfen seiner Mitarbeiter unter dem Druck der hauptsächlich aus zur Disposition gestellten Offizieren zusammengesetzten Militärparität, die in Athen am Ruder ist, wird in der Armee verschiedenes aufgewacht. Die in Thrazien stehenden Truppen haben gemurmelt und sogar ihre Formationen aufgelöst. General Naber, der bei Ausbruch der Revolution zu ihrem Kommandeur ernannt worden war, legt aber auch seine Stande ist, die Disziplin wieder herzustellen, hat der Ähener Regierung seine Demission eingereicht. In der Hauptsache befürchtet man, daß diese Zustände in der Armee zu einer Gegenrevolution führen könnte. Um der drohenden Gefahr zu begegnen, soll das revolutionäre Komitee beschließen haben, Naber durch den derzeitigen Kriegsminister General Pangalos zu ersetzen und einen Delegierten mit dem Auftrag, die Ordnung wiederherzustellen, nach Thrazien zu schicken.

In zahlreichen Provinzstädten Griechenlands, wo die Parteien von Gounaris, Stratos und Theotokis auch nach der Erschießung ihrer Führer Anhänger besitzen, sind gegenrevolutionäre Bewegungen ausgebrochen. Auf der Insel Korfu, der Heimat des Theotokis, hielten dessen Anhänger die englische Flagge und erklärten sich von der Ähener Regierung unabhängig, solange dort die Benisfisten herrschten. In Patras und Missoungi haben sich die Anhänger von Gounaris gegen die revolutionäre Herrschaft erhoben.

Nach einer habsburgischen Meldung aus Washington hat der dortige griechische Vertreter Koromilas in Athen seine Demission eingereicht mit der Begründung, daß er mit einem Regime, das griechisches Blut vergossen habe und das moralische Empfinden der Welt verleihe, nicht zusammenarbeiten könne.

Benizelos der Veranlasser der Bluttat

Filippo Sacchi, der schon aus Athen zurückgekehrte Sonderkorrespondent des „Corriere della Sera“ macht die aufsehenerregende Enthüllung, in Athen sei es offenes Geheimnis, daß der ganze Prozeß gegen die unglücklichen Hingerichteten von Benizelos in gebieterischer Form geordnet worden sei. Seine Weisung sei vom Minister des Äußeren Botsis am 15. Okt. von Paris gebracht worden. Die Richter hätten sich schon vor der eigentlichen Urteilsverkündung erkundigt, in der Öffentlichkeit von dem bevorstehenden Todesurteil gegen die Angeklagten zu sprechen.

Degradation und Verbannung des Prinzen Andreas

Am Samstag begann vor dem außerordentlichen Kriegsgericht der Prozeß gegen den Prinzen Andreas, der angeklagt ist, sich als Führer des II. Armeekorps in Kleinasien gemeldet zu haben, den Angriffsbefehl des Oberkommandierenden auszuführen. Prinz Andreas erklärte, der Angriffsbefehl habe die Befehlsenthalten, Benachrichtigung durch das III. Korps abzuwarten; eine solche sei aber nicht eingegangen. Der Habs. Generalstabschef Sarjanis erwiderte, der Oberkommandierende habe dem II. Korps befohlen, energisch anzugreifen. Das Korps aber habe, statt dem Befehl auszuführen, geantwortet, der Angriff sei in Anbetracht der starken Besetzungen des Feindes unmöglich. Wenn Prinz Andreas dem Angriffsbefehl ausgeführt hätte, so hätte aller Voraussicht nach die Schlacht am Satoria gewonnen werden können. Sarjanis fügte hinzu, der Prinz habe mit Niederlegung des Kommandos gedroht für den Fall, daß das Oberkommando auf Ausführung seines Befehls bestünde. Der Zeuge erklärte ebenso wie General Tapalios, daß Prinz Andreas nur deshalb nicht abberufen worden sei, weil er ein Bruder des Königs war.

Reuter meldet aus Athen: Prinz Andreas wurde zur Degradation und dauernder Verbannung verurteilt.

Zum Verhalten Englands

Der „Sun“ druckt veröffentlicht einen Brief des hingerichteten griechischen Ministerpräsidenten Gounaris vom 19. Februar d. J., in dem dieser der englischen Regierung mitteilt, daß die griechische Armee in Kleinasien sich in einer sehr schlechten Lage befindet und der Rückzug unvermeidlich sei, wenn nicht materielle und finanzielle Hilfe eintreffe; der Brief schließt mit der Aufforderung an die englische Regierung, Maßnahmen zur Unterstützung Griechenlands zu treffen. Auf dieses Schreiben hat Lord Curzon geantwortet, er glaube, daß Gounaris die Schwäche der griechischen Armee in Kleinasien überschätze; er hoffe im übrigen, daß die Griechen auf der Friedenskonferenz befriedigende Ergebnisse erzielen würden.

Deutsches Reich

Die Folgen der Gütertariferhöhungen

In einer kleinen Anfrage haben deutsche nationale Abgeordnete Bedenken dahin geltend gemacht, daß die Erhöhung der Eisenbahngütertarife um 150 Prozent zu einschneidenden Verkehrsveränderungen, besonders zu einer Abkürzung von der Eisenbahn und zu einer Ueberlastung der Binnenwasserstraßen führen kann. Die mit einer solchen Umwälzung verbundenen Gefahren seien bei der heutigen Wirtschaftslage unerträglich. Ferner sei eine schwere Schädigung der großen deutschen Reichshäfen Hamburg, Bremen und Cuxhaven zu befürchten.

* Zur Verhaftung Ehrhardts werden noch verschiedene Einzelheiten mitgeteilt, aus denen hervorgeht, daß Ehrhardt sich in München anscheinend in hiding gefühlt hat. Das Verfahren gegen ihn wird den Staatsgerichtshof beschäftigen, obwohl die fassbaren Handlungen Ehrhardts im Rapp-Bußch vor der Einsetzung des Staatsgerichtshofes begangen sind. Anklage ist noch nicht erhoben worden. Ehrhardt wird hauptsächlich zur Last gelegt, daß er in seinen Geheimorganisationen, in der nationalen Arbeitsgemeinschaft, der späteren Bayerischen Holzverwertungsgesellschaft, welchen Bedenken die Organisation „Consol“ führte, sowie in den später entstandenen Regierungen, der Urheber der verschiedenen Attentate gewesen ist.

Badische Politik

Aus der Deutschen liberalen Volkspartei

Der Geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes Baden der D. L. V. hat in einer Sitzung zu Karlsruhe am 2. Dezember nach einem Referat des ersten Landesvorsitzenden, Wdr. Prof. Weber, über die Landespolitik folgende Entschlüsse gefasst:

„Der Geschäftsführende Ausschuss spricht der Landtagsgruppe und dem ersten Landesvorsitzenden einmütig sein Vertrauen und seinen Dank aus.“

Die weiteren Verhandlungen, an denen u. a. auch Reichstagsabg. Dr. Curtius teilnahm, befaßten sich mit organisatorischen Fragen. Weiter wurde die politische Lage im Reich und Baden eingehend erörtert.

Auslandsrundschau

* Der österreichische Nationalrat nahm heute in dritter Sitzung den Wiederholungsantrag bezüglich des Wiederaufbaugesetzes an. Damit sind die Wiener Vereinbarungen verfassungsmäßig endgültig erledigt.

* Die teilsche Verfassungsvorlage wurde nunmehr auch dem Oberhaus in dritter Sitzung angenommen.

* Volksabstimmung über die Vermögensabgabe in der Schweiz. Die am Sonntag in der Schweiz vorgenommene Volksabstimmung über die einmalige Vermögensabgabe ergab eine sehr große Mehrheit gegen die Abgabe. Die Abstimmung war durch eine von der sozialdemokratischen Partei eingeleitete Volksinitiative veranlaßt.

Letzte Meldungen

Verhandlungen im Berliner Schauspielereifreih?

□ Berlin, 4. Dez. (Von unsem Berliner Büro.) Die Lage im Berliner Theaterreich hat am Sonntag eine aussichtsreiche Wendung genommen. Poenisch hat erneut eine Vermittlung angedehnt, und es sollen nun die weiteren Verhandlungen auf neutralem Boden im Landtagsgebäude stattfinden. Die sogenannten Prominenten spielen geizern im Arbeiterviertel des Nordens „Kobale und Liebe“. Das Publikum, dem zwischen zwei Aufzügen etwas über den Streik erzählt wurde, spielte stürmisch Beifall. Die Künstler spielten ohne Honorar für die Streiksasse. Die Einnahmen — zwei Vorstellungen, nachmittags und abends — betragen rund eine halbe Million Mark.

□ Berlin, 4. Dez. (Von unsem Berliner Büro.) Die Große Berliner Abstinenten wollen gestern einen großen Umzug und eine Versammlung unter freiem Himmel in Schöneberg veranstalten. Da die Versammlungen polizeilich verboten wurden, schickten sie nur zahlreiche Jugendliche mit Plakaten gegen den Alkohol auf die Straße. Die jugendlichen Plakatträger wurden aber von Gostwörtern und Trauereintretenden vielfach angefallen und geschlagen. Auch die Führer der Abstinenten wurden tätlich angegriffen. Es handelt sich da u. a. um einen Student aus Schöneberg, den man zur Woche schleppte. Erst nach Zurückziehung aller Plakate trat Ruhe ein.

□ Berlin, 4. Dez. (Von unsem Berliner Büro.) Einem Schwindelunternehmer, der sogenannten deutschen Künstler-Oliva, die unter dem Vorgeben, daß es sich um Originale erster Künstler handle, mit Hilfe der deutschen Mission werbefreies Reich ins Ausland brachte, ist die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur gekommen.

□ Der Schriftsteller Otto Eiler ist Freitagabend im Alter von 70 Jahren in Braunschweig gestorben.

□ Die Wartburg in Hol. In Eisenach fand, wie unser Reichstagsabgeordneter dröhrt, eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses der Wartburgstiftung statt, um die Not, die infolge der Leuerung auch über die Wartburg gekommen ist, zu erörtern. Die Betriebskosten sind so gestiegen, daß es nicht möglich ist, Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Es wurde beschlossen, in erster Linie das Reich und den Staat Thüringen heranzuziehen, um Zuschüsse zum Unterhalt der Wartburg zu schaffen. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß in weiten Kreisen des Reiches bereits lebhaftes Interesse für die Erhaltung der Burg an den Tag tritt, und daß die Gründung einer Gesellschaft „Die Freunde der Wartburg“ im Gange ist. Es wurde von der Festsetzung der gut gelungenen Restaurierungsarbeiten an dem vom Untergang bedrohten Schloßfriedhof von Reich und Schwind durch Walter Gerhard (Düssel-dorf) Kenntnis genommen.

□ Die Universitätsstadt Paris. Das bekannte Unversitätsviertel von Paris, das Quartier Latin, ist endlich dem Untergang arbeits. In seine Stelle soll eine neue Universitätsstadt treten, die auf dem Befestigungsgebiete von Paris errichtet werden soll. Die Stadt Paris stiftete das Gelände, während die Errichtung der Gebäude aus einer Stiftung betrieben wird, zu der der französische Industrielle Deutsch archyentells beigetragen hat. Für die Errichtung des französischen Studentenwohnviertels sind 1 1/2 Hektar in Aussicht genommen, der Rest wird den ausländischen Studenten zur Verfügung gestellt. Diese Angelegenheit hat infolgedessen auch für uns Bedeutung, als Paris damit rechnet, den antiken internationalen Studentenverband auf seine neue Universitätsstadt zu konzentrieren. Es sind Verhandlungen mit Nordamerika, Kanada, den Südamerikanischen Staaten und Japan im Gange, die darauf abzielen, auch für die ausländischen Studenten der genannten Staaten ständige Wohnviertel in der künftigen Studentenstadt zu errichten.

Nicht sobald wird man den Instrumentalstil des Abends vergessen, den Berliner Pianisten Georg Bertram. Er ist Persönlichkeit durch und durch, und seine eigenpersönliche Auffassung leuchtet besonders in der Ausdeutung Chopins ohne Preisgabe des Typischen ab Charakteristisches in herrlichen Formen durch. Auch in Schum und Carneral vermag er eine starke Vorliebe für überbetonte Kontraste und rhythmische Wechselsätze nicht den individuellen Reiz eines Spieles zu verlieren. Das sich tragen läßt von den Schwingungen einer poetisch empfindenden Seele und für jede Bewegung dieser Seele einen Ausdruck voll Klang und Farbe findet. Der Pianist wurde gleich der Solistin stark gekieert und sich nicht nur zu einer Preisgabe bewogen. Auch der Chor durfte lebhaft Beweise wohlverdienter Anerkennung entgegennehmen.

□ Der Mannheimer Singverein veranstaltete am letzten Sonntag im November, normtlags im Musiksaal sein dies-jähriges Vereinskonzert, dessen künstlerische Ausbeute für so manche Wöde in den Reihen der Zuhörer einschlagen konnte, denn der vorzüglich gekläute, wenn auch nicht überaus mitgeklärte Chor hat unter der Leitung Johannes Heiligs, eines gesund empfindenden Dirigenten von vornehmster Energie, wirklich nur Vortreffliches. Der schöne Gesamteindruck der Veranstaltung blieb in den Herzen der Zuhörerhaft um so tiefer haften, als die künstlerisch wertvolle Fülle des deutschen Liedes und Liedchans als wahrer Volkstakt empfunden wurde. Als Solisten wirkten mit: Karl Mang, dessen Leistungen sich in Vollendung und Vortrag der könnstigen Vortragsfolge bestens anpassten, und Karl Heimig vom Nationaltheaterorchester, der drei Stücke für Cello mit ebenso gewandter Technik als seinem Empfinden zum Vortrag brachte. Den Solisten war Chorleiter Heilig ein aufmerksamer Begleiter.

□ Karl Perron, der frühere Heidenbrunn der Dresdner Oper, der bisher in seiner Vaterstadt Frankenthal (Pfalz) zurückgezogen lebte, hat sich jetzt wieder in Dresden niedergelassen, wo man ihn als künstlerischen Berater der Oper zu berufen gedenkt.

□ Darmschäffer Dramenführung. Das hiesige Landestheater wird am Freitag, den 7. Dezember im Stephan Hauke Hermann Kellers Komödie „Die Reifenden“ zur Aufführung bringen.

Kunst und Wissenschaft

□ Karl Dillinger ist eine umfangreiche Sonderausstellung des Kunsthauses (Reiter Dr. Innenraum) gemietet. Dillingers Sonderausstellung und Bildnisfest werden in ihrer Einmütigkeit gezeigt, und die Bilder aus der Frühzeit sprechen dort ihrem reinen Naturforschersinn und ihrer lauterer Malweise ebenso lebhaft an, wie die späteren Werke von hoher Geistigkeit und einer reinen Tech-

nik von stark persönlicher Ausdruckskraft Zeugnis geben. Dillingers Bilder sind vielleicht die am wenigsten „malersischen“ unter den neueren Erzeugnissen der bildenden Kunst. Die Eigenart dieses Künstlers verlangt wiederum nach Eigenart, seine Selbstständigkeit nach Formen und Ausdrucksorten, die von allem Schablonenhaften weit entfernt sind. Mit Dillinger kann man sich nicht auf den ersten Blick hin anfreunden, vielmehr die langgestaltete, gewissenstreng Art dieses Meisters unbedingt Vertrauen erweckt; und seiner Ausdruckskraft wird mancher nur ein sehr trübseliges Interesse entgegenbringen. Aber wo es sich nicht nur um Technik, sondern auch um geistigen Gehalt handelt, ist Dillinger den Besten unter den wahrhaftigen Expressionisten beizuzählen. A. M.

□ Die Schriftsteller Otto Eiler ist Freitagabend im Alter von 70 Jahren in Braunschweig gestorben.

□ Die Wartburg in Hol. In Eisenach fand, wie unser Reichstagsabgeordneter dröhrt, eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses der Wartburgstiftung statt, um die Not, die infolge der Leuerung auch über die Wartburg gekommen ist, zu erörtern. Die Betriebskosten sind so gestiegen, daß es nicht möglich ist, Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Es wurde beschlossen, in erster Linie das Reich und den Staat Thüringen heranzuziehen, um Zuschüsse zum Unterhalt der Wartburg zu schaffen. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß in weiten Kreisen des Reiches bereits lebhaftes Interesse für die Erhaltung der Burg an den Tag tritt, und daß die Gründung einer Gesellschaft „Die Freunde der Wartburg“ im Gange ist. Es wurde von der Festsetzung der gut gelungenen Restaurierungsarbeiten an dem vom Untergang bedrohten Schloßfriedhof von Reich und Schwind durch Walter Gerhard (Düssel-dorf) Kenntnis genommen.

□ Die Universitätsstadt Paris. Das bekannte Unversitätsviertel von Paris, das Quartier Latin, ist endlich dem Untergang arbeits. In seine Stelle soll eine neue Universitätsstadt treten, die auf dem Befestigungsgebiete von Paris errichtet werden soll. Die Stadt Paris stiftete das Gelände, während die Errichtung der Gebäude aus einer Stiftung betrieben wird, zu der der französische Industrielle Deutsch archyentells beigetragen hat. Für die Errichtung des französischen Studentenwohnviertels sind 1 1/2 Hektar in Aussicht genommen, der Rest wird den ausländischen Studenten zur Verfügung gestellt. Diese Angelegenheit hat infolgedessen auch für uns Bedeutung, als Paris damit rechnet, den antiken internationalen Studentenverband auf seine neue Universitätsstadt zu konzentrieren. Es sind Verhandlungen mit Nordamerika, Kanada, den Südamerikanischen Staaten und Japan im Gange, die darauf abzielen, auch für die ausländischen Studenten der genannten Staaten ständige Wohnviertel in der künftigen Studentenstadt zu errichten.

Handel und Industrie

Die Lage der Textilindustrie

Von unserem fachmännischen Mitarbeiter.

a. Die Lage der Textilindustrie verschärft sich von Tag zu Tag mehr. In den verschiedenen Bezirken hat man schon zur Streckung der Arbeit durch Verkürzung der Arbeitszeit übergehen müssen. Die größten Betriebe bieten sich zur Übernahme von Lohnarbeit an, um die Maschinen nicht einrostend zu lassen. Trotz der Riesengewinne, die nach Ansicht Außenstehender überall von der Industrie erzielt werden, nimmt die Kapitalnot immer bedenklichere Formen an. Man weiß oft kaum noch die allererforderlichsten Rohstoffe zur Aufrechterhaltung eines eingeschränkten Betriebes zu bezahlen, die Herstellungskosten steigen in einem Tempo, daß die Warenpreise nicht zu folgen vermögen, die Warenpreise haben aber ohnehin schon eine Höhe erreicht, die die Kaufkraft der breiten Masse des Volkes weit übersteigt und die Folge davon ist, daß der Eingang neuer Aufträge immer spärlicher wird. Man sieht deshalb überall der weiteren Entwicklung der Dinge mit der größten Sorge entgegen.

Die Baumwollindustrie hat stellenweise noch bis Ende des Jahres mit der Erledigung alter Aufträge zu tun. Teilweise ist aber auch der Auftragsbestand schon aufgearbeitet, denn es wird schon in den verschiedensten Artikeln greifbare Ware in teils recht erheblichen Mengen angeboten. Die Warenpreise haben mittlerweile eine Höhe erreicht, die dem Zwischenhandel eine Bedarfsdeckung in der über gewöhnlichen Weise ganz unmöglich macht. Die Rohstoffpreise sind durch die Verschlechterung unserer Währung gewaltig gestiegen. So wurde Bauwolle notiert:

	am 31. 9.	am 19. 10.	am 16. 11.	am 23. 11.
in Bremen	Mk. 937,30	1863	4623	3973
in New York	cs. 22,7	23,05	25,50	25,45

Die Preissteigerung der Rohbaumwolle in New York ist hierbei besonders beachtenswert, denn sie macht sich durch den Währungsunterschied bei uns besonders fühlbar.

Die gewaltige Erhöhung der Arbeitslöhne und der Kohlenpreise spiegelt sich besonders in den Preisen der Veredelungsindustrie. Der Verband der deutschen Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe in Leipzig berechnete auf die Listenpreise vom 1. Mai folgende Teuerungszuschläge:

am 1. 9.	am 1. 10.	am 25. 10.	am 23. 11.
700%	1000%	1400%	4000%

Die Bewegung der Garn- und Rohgewebepreise zeigen die Notierungen der Stuttgarter Baumwollbörsen:

20er engl. Trossel, Warp-u-Pinkops 6. 9.	1100—1150, 18. 10.
200—2250, 1. 11.	3500—3600, 15. 11.
6300—6500, 88cm Cratano 16/16 20/20 8. 9.	185—195, 4. 10.
250—260, 1. 11.	350—560, 15. 11.
980—1010.	

In der Leinwandindustrie ist die Beschäftigung augenfällig eine recht unterschiedliche. Während manche Betriebe schon recht eingeschränkt arbeiten müssen, weil es an Aufträgen fehlt, sind andere Betriebe noch voll beschäftigt, weil sich eine etwas verstärkte Nachfrage zeigt. Für manche Verwendungszwecke werden die haltbaren halb- und reinleinen Stoffe den baumwollenen Geweben trotz der etwas höheren Preise vorgezogen, weil bei den heutigen sehr hohen Preisen an die Haltbarkeit wesentlich höhere Ansprüche gestellt werden müssen. Ist doch heute im Gebrauch die beste Ware tatsächlich die billigste. So sind besonders doppelbreite Halbleinen und Reinleinen für Betttücher mehr gefragte Artikel. Die Wollwarenpreise sind in der gleichen Weise gestiegen. In der Wirkwarenindustrie ist eine wesentliche Einschränkung des Inlandsgeschäftes zu beobachten, wogegen das Auslandsgeschäft stellenweise noch recht befriedigend ist. In der Strumpfwarenindustrie zeigt sich im Inlandsgeschäft und auch im Export eine allgemeine Bevorzugung guter Qualitätsware unter teilweiser Vernachlässigung kunstseidener Marken.

Im allgemeinen sind die Aussichten für die nächste Zeit recht trübe. Die Herabminderung der Kaufkraft weiterer Kreise wird sich noch mehr fühlbar machen und auch noch weitere Betriebs Einschränkungen zur Folge haben. Je mehr aber unsere Industrie Lohnsklave des Auslandes wird, je enger werden die Grenzen der Lohnpolitik. Deshalb nochmals: Keine Ueberspannung des Bogens!

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 4.—10. Dezember zum Preise von 20 000 Mk. für ein 20-Markstück und 10 000 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 4. Dezember ab bis auf weiteres zum 450fachen Betrage des Nennwertes.

* Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebald und Sebald und Neff in Durlach. Die Gesellschaft konnte im vergangenen Geschäftsjahr nach Abzug von 29 44 (14 60) Millionen Mark Unkosten und 3 782 560 (1 708 174) Mk. Abschreibungen aus einem Rohgewinn in Höhe von 39 851 766 (20 735 075) Mk. einen Reingewinn von 6 515 724 (5 944 648) Mark erzielen. Daraus soll eine Dividende von 30 (20) Prozent sowie eine Sondervergütung von 100 Mark zur Ausschüttung auf das Grundkapital gelangen, während der nach Zuweisung von 1 Million Mark an das Spezial- und Dividendenreservekonto, sowie nach 15 (0,7) Millionen Mark Gewinnanteil an Arbeiter und Angestellte und von 750 000 (500 000) Mk. verbleibende Rest von 567 724 (415 223) Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird. Obgleich im vergangenen Geschäftsjahre stellenweise eine schwache Konjunktur in der Branche zu verzeichnen war, konnte sich die Beschäftigung immer voll erhalten. Die neuerlich reichlich eingelaufenen Aufträge dürften auch für das laufende Jahr für einen guten Abschluß garantieren.

* Falcon-Werke A.-G. in Frankfurt a. M. Die erste o. G. V. genehmigte den Abschluß des ersten Jahres über die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. erstreckenden Geschäftsjahres, welcher einen Reingewinn von 183 883 Mk. aufweist, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Ebenso wurde die vorgeschlagene Erhöhung des Grundkapitals von 12 auf 27 Millionen Mk. durch Ausgabe von 15 000 Stück Inhaberkonten, welche von der Tellus-A.-G. zum Kurse von 150 Proz. übernommen werden, genehmigt. Von den jungen Aktien werden durch die Tellusgesellschaft 12 Millionen Mark den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Kurse von 150 Prozent zum Bezuge angeboten werden, während die restlichen 3 Millionen Mk. zur Verfügung der Gesellschaft für freihändige Verwendung zu halten sind. Im vergangenen Geschäftsjahre das als Baujahr anzusehen ist, konnte sich das Unternehmen durch Ankauf der Munitionsfabrik Max Waldingen in Oberramstadt h. Darmstadt und der Falconwerke für Automobile in Heilbronn beträchtlich erweitern.

* Wirtschaftliche Erschütterungen in Bayern wegen der Kohlennot. Die dauernde Kohlenpreiserhöhungen verbunden mit den Frachtarifen stellen das rechtsrheinische Bayern, wie der Bericht der bayerischen Landeskohlenstelle für die Zeit vom 12. November bis 25. November feststellt, vor schwere wirtschaftliche Erschütterungen. Die Klagen über Kapitalmangel nehmen dauernd zu. Die Zufuhr geht mengen- und sortenmäßig zurück. Besonders dringend sind die Rufe der südhayerischen Metallindustrie und der Porzellanindustrie nach mitteldeutschen Briquets. Wegen der hohen Preise der ausländischen Kohlen gehen viele Firmen jetzt wieder zur Verfeinerung von Rohbraunkohle über, so-

daß auch hierin bereits ein Mangel bemerkbar ist. Die Lage im Hausbrand hat sich nicht gebessert. Die Eingänge an Koks sind gänzlich unzureichend. Am meisten leidet das Kleingewerbe. Die Kohlenversorgung der Pfalz ist dagegen etwas besser. Es herrscht jedoch großer Mangel an Schmeldekohlen, da der Kontingent zu gering angesetzt ist.

* F. Thöris Vereinigte Harburger Oelfabriken A.-G. Die a.-o. G.-V., in welcher ein Aktienkapital von 23 128 000 Mk. vertreten war, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 158 Mill. Mk. auf 200 Mill. M., durch Ausgabe von 58 000 Stück Stammaktien zu 1000 Mk. und 58 000 Stück desgleichen zu 5000 Mk. Die neuen ab 1. 1. 1924 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank mit der Verpflichtung übernommen, hiervon 126 Mill. Mk. den Aktionären zum Kurse von 300 Proz. im Verhältnis von 1:3 zum Bezuge anzubieten. Die restlichen 32 Mill. Mk. sollen zu 300 Proz. an eine der Gesellschaft nahe stehende Gruppe begeben werden. Letztere beabsichtigt mit der Gesellschaft einen langfristigen, günstigen Schlaglohnvertrag zu schließen. Als Begründung wurde angegeben, daß die Anforderungen, welche vom Auslande an die Gesellschaft gestellt werden, ganz enorme sind, da ausländische Rohstoffe bezogen und verarbeitet werden müssen. Der Geschäftsgang der Gesellschaft ist außerordentlich lebhaft, da dieselbe Öl für Margarinefabrikation herstellt.

* Die Kakao- und Schokoladefabrik Riehle & Vogel A.-G. in Alpirsbach hat ihr Aktienkapital von 2 1/2 Mill. auf 10 Mill. Mark erhöht. Direktor Ernst Seelberg von der Seelberg Keksfabrik A.-G. in Mannheim wurde in den Aufsichtsrat zugewählt. Die Seelberg Keksfabrik A.-G. in Mannheim hat den Vertrieb der Gesamterzeugnisse der Riehle & Vogel A.-G. übernommen.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 4. Dez. (Mitteilung der Mitteldeutschen Creditbank, hier) New York 8100 (8400), Holland 3213 (3626), London 3650 (3800), Schweiz 1520 (1576), Paris 467 (591), Italien 395 (407).

New York, 2. Dez. (WZ) Devisen.		Schweiz		Spanien	
Frankreich	7.03	1.75	1.87	1.49	1.50
Belgien	6.51	6.50	4.52	4.52	4.58

Neueste Drahtberichte

* Berlin, 4. Dez. (Eig. Draht.) Wie dem Montagblatt aus Brünn gemeldet wird, ist die dortige Mährisch-schwäbische Bank insolvent geworden. Die Verluste belaufen sich nach den bisherigen Schätzungen auf 215 tschechische Millionen, nach dem jetzigen Kursstand etwa 54 Milliarden deutscher Mark, also das 10fache des Vermögens der Deutschen Bank. Diesen Passiven stehen nur geringe Aktiven gegenüber. Gegen zwei Direktoren der Bank ist wegen Betrügereien der Haftbefehl erlassen worden. Weitere Verhaftungen sollen erfolgen. Die Tschechel ist seit geraumer Zeit ein einziger Korruptionssumpf.

Waren und Märkte

* Der Mehlpreis für Weizenmehl Spezial 0 steht unverändert auf 52 000 Mk. für 100 kg mit Sack ab Mühle.

* Erhöhung der Robeisenhöchstpreise. Die Robeisenhöchstpreise für Lieferungen ab 1. Dezember erfahren folgende Erhöhungen: Hämatit um 43 631 Mk. auf 174 460 Mk., Cu-armes Stahlisen um 48 631 auf 173 792 Mk., Gießerei-Robeisen I um 48 900 auf 156 665 Mk., Gießerei-Robeisen III um 48 900 auf 163 930 Mk., Siegerländer Stahlisen um 70 758 auf 172 792 Mk., Spiegelisen 8 bis 10proz. um 79 819 auf 181 753 Mk., Gießerei-Robeisen, luxemburger Qualität um 46 546 auf 149 538 Mk., Temper Robeisen um 42 609 auf 171 078 Mk., Ferro-Silicium 10proz. um 58 114 auf 210 592 Mk., Ferro-Mangan um 59 830 auf 320 406 Mk., Ferro-Mangan 50proz. um 73 566 auf 290 548 Mk. — Diese Preise gelten für das erste Viertel des Dezembers.

* Metallwochenbericht. (Von der Deutschen Metallhandlung, A.-G. in Berlin-Oberschöneweide.) Die Tendenz des deutschen Metallmarktes war in der abgelaufenen Berichtswoche durchgehend als schwankend zu bezeichnen. An den ersten beiden Tagen der Berichtswoche zogen die Preise wieder ziemlich stark an, konnten indes den höchsten Stand nicht behaupten und schieden heute ein wenig höher als vor acht Tagen. Das Geschäft ist wesentlich ruhiger geworden, und die Umsätze haben an Bedeutung verloren. Der Konsum kauft den notwendigen Bedarf. Im Handel halten sich Angebot und Nachfrage ungefähr die Waage. Der Londoner Metallmarkt verkehrte ebenfalls in sehr ruhiger Verfassung, sodaß die Preise für Metalle bis auf Zink fast vollkommen unverändert geblieben sind. Lediglich Zink konnte eine Preiserhöhung von 3 Pf. Sterl. per engl. Tonne erzielen, sodaß der Preis für dieses Metall wieder den höchsten Stand der letzten Zeit erreicht hat. Die heutigen Preise für den deutschen Konsum stellen sich ungefähr wie folgt: Elektrolytkupferkathoden 2100—2200 Mk., Raffinadekupfer 2050 bis 2100 Mk., Hüttenweicheblei 850—900 Mk., Hüttenrohznick, Marke Ziro RR 1500—1590 Mk., Feinzink, Marke Zoro 99,9 proz. 1700—1800 Mk., Bankzinn 6150—6250 Mk., Hüttenzinn 99proz. 6050—6150 Mk., Antimon regulus 825—900 Mk., alles per 1 kg.

Amerikanischer Funkdienst

New York, 2. Dez. (WZ) Funkdienst. (Nachdruck verboten).		Chicago, 2. Dez. (WZ) Funkdienst. (Nachdruck verboten).	
Kaffe loco 11.—10,7	Zuf. aus 72000 25,3	Weizen Dez 119,25 118,65	Roggen Dez 86,65 86,2
Getreide — 8,72	Elektrolyt 13,95 13,9	Mais Dez 116,25 115,25	Sojabohnen Dez 10,37 10,27
Wirs 9,45 9,2	Iron loco 36,13 36,12	Hafer Dez 70,65 69,8	Perk Jan 10,40 10,3
Woll 5,12 5,01	Zink 7,10 7,07	Wirs Dez 43,85 43	Roggen Jan 9,67 9,75
Juli 8,54 8,47	Cisen 27.—27,10	Wirs Jan 43,15 42,75	Speck loco 11.—11
Getreide 8,35 8,27	Waldblech 4,75 4,75	Wirs April 25,15 25,0	Hochst. 12.—12
Baumwolle loco 25,30 25,25	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Getreide — 8,72	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Wirs 9,45 9,2	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Woll 5,12 5,01	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Juli 8,54 8,47	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Getreide 8,35 8,27	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Baumwolle loco 25,30 25,25	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Getreide — 8,72	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Wirs 9,45 9,2	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Woll 5,12 5,01	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Juli 8,54 8,47	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Getreide 8,35 8,27	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45
Baumwolle loco 25,30 25,25	Waldschw. 1,75 1,74	Wirs April 25,15 25,0	Waldschw. 11,50 11,45

Literatur

* Lexikon des Geld-, Bank- und Börsenwesens. Begriffe, Ausdrücke und Vorgänge des täglichen Geschäftsverkehrs in ihrer Bedeutung und Anwendung. Ein Nachschlagewerk. Von Landesbankdirektor E. Bastian, Geh. Finanzrat. Dritte, vermehrte Auflage. 14.—21. Tausend. Grunzahn 7, mal jeweils geltende Buchhändler-Schlüsselzahl. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. In knapp einem Jahr erlebte dieses Lexikon drei hohe Auflagen. Es hat damit den Beweis erbracht, von Industrie und Handel wie von der Bankwelt als Berater und als Führer im beiderseitigen Geschäftsverkehr begehrt zu sein. Die dritte, vermehrte Auflage wird dem trefflichen Buche weitere Freunde werden.

ten Stadtteilen Wieblingen und Kirchheim. Am Heidelberger Stadtgebiet selbst sind es wohl die Bauern in der Weststadt, die den meisten Tabak bauen. Vom Standpunkt der Ernährungswirtschaft wird man diese Zunahme der Tabakanbauflächen nicht begrüßen können. Die Landwirte geht aber davon aus, daß ihr der Tabak mehr Geld bringt als Kartoffeln oder Gemüse. Früher betrug die Anbaufläche für Tabak in der Heidelberger Gemarkung meist weit unter 100 Hektar.

* Kuchhof, 1. Dez. Den benachbarten kleinen Gemeinden Kuchhof und Kuchhof ist nun die Freude und der Genuß des elektrischen Lichtes zuteil geworden, indem die schon seit einiger Zeit fertiggestellten Ortsnetze an die Fernleitung angeschlossen wurden. — Bei der Verfeinerung von Gemeindegroßflächen auf die Dauer von sechs Jahren wurden Vorkaufpreise bis zu 1000 M. pro Ar erzielt.

* Karlsruhe, 2. Dez. Der Karlsruher Helferrinnenbund feierte wie alljährlich im Museum den Geburtstag seiner Protektorin, der früheren Großherzogin Luise in stiller und würdiger Weise. Poesie und Gesang leiteten den Abend ein, der seinen Höhepunkt in einer passenden Ansprache von Geheimrat Dreßler fand. Der Redner schilderte, wie Großherzogin Luise am Ende ihres langen arbeitsreichen Lebens alles das zusammenfügte, was sie an Großem erlebt und an Erfolge erreicht hat, wie nur Dank ihr Lohn gemessen ist. Und trotzdem mußte sie ihr schweres Schicksal zu meistern, sich den Klagen an die Zukunft zu erlauben und ohne Bitterkeit in der Vergangenheit das zu erblicken, was ihr zu danken Grund gegeben hat. Frau Dr. Schölk als Vorsitzende die eindrucksvolle Feier mit dem Wunsch aller Helferrinnen, daß die frühere Großherzogin Luise uns noch lange erhalten bleibe, während Exzellenz von Frendorf vaterländische Gedächtnis vortrag.

* Hornberg, 1. Dez. In mehreren Schwarzwaldstädten, so in Triberg, Gengenbach, Freudenstadt usw. ist in der letzten Zeit ein Foyerdies aufgetreten, der sich spät abends einlogierte und früh am Morgen unter Mitnahme von Wäsche usw. das Hotel wieder verließ. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Dieb der Kunstgalerie (?) Heinrich Büchler aus Stuttgart ist, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war.

* Lahr, 1. Dez. Wie wir berichtet hatten, war in einer der letzten Nächte auf das Haus des Oberbürgermeisters Hiltfeldt ein Feuer ausgebrochen. Wie die „Lahrer Zig.“ jetzt berichtet, ist festgestellt worden, daß in jener Nacht auf Rittmoos ungefähr 20 Kofarische Schüsse auf eine Reihe von Häusern abgefeuert worden sind, wodurch zahlreiche Fenster Scheiben zertrümmert, Menschen aber glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen sind. Der bösartige Schütze ist noch nicht bekannt.

* Brombach bei Börrach, 1. Dez. Zu dem Zeichenfund in Brombach tritt die Börracher Staatsanwaltschaft mit, daß es sich gegenüber den ersten Vermutungen nicht um einen Raubmord handele, vielmehr seien Angelegenheiten vorhanden, die auf ein anderes Verbrechen schließen lassen. Zwei der Tat dringend verdächtige Burden aus Brombach sind in Haft genommen worden.

Berichtszeitung

Mannheimer Schöffengericht

Eine interessante Uebersetzung eines Einbrechers erfolgte in der letzten Sitzung des Mannheimer Schöffengerichtes. Angeklagt war der verheiratete Arbeiter Johann Georg Borberger von Mannheim, dessen Strafregister bereits 24 Verurteilungen aufweist, darunter mehrere Strafen wegen Diebstahls. Im Frühjahr dieses Jahres war im Lager der hiesigen Firma Bester und Co. eingedrungen worden. Nach dem Vorgehen des Einbrechers mußte dieser, wie der als Zeuge vernommene Lagerverwalter auslegte, mit der Vertilgung genau bekannt gewesen sein. An den hölzernen Rahmen des Fensters, durch das der Einbrecher sich Eingang verschafft hatte, hatten sich einige mit dem bloßen Auge kaum sichtbare Fingerprints feststellen lassen. Das ausgehobene Holzstückchen, das diese Spuren trug, wurde dem auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Kriminaltechnik seit vielen Jahren als Spezialist tätigen Gerichtschemiker Dr. Graf-Mannheim nebst den Fingerarten des Borberger übergeben, da B. bei der bestohlenen Firma früher beschäftigt war, und nach seinem Verleben als Täter in Betracht kommen konnte. B. erklärte heute auf die Frage, ob er die Tat ausgeführt habe, er wisse von nichts, er habe an dem fraglichen Abend sechs Stunden im Wirtshaus gefessen und habe einen Kaufschuß gehabt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er Geld genug verdiene, um sich in dieser Zeit allgemeiner Rot sechs Stunden im Wirtshaus zu setzen und sich zu betrinken, erklärte er, er habe Affordarbeit gehabt, die sechs jenes Abends habe ihm ein Holländer bezahlt. Dr. Graf demonstrierte dem Gericht nunmehr, wie er die auf dem Holzstückchen fest nicht wahrnehmbaren Fingerprints in geeigneter Weise sichtbar gemacht und vergrößert und photographisch vergrößert hat. Sodann zeigte er einen im gleichen Ausmaße photographisch vergrößerten Abdruck des rechten Ringfingers von Borberger. Die auf dem Holz fest nicht sichtbar gewesene Fingerprints war durch die Bearbeitung des Sachverständigen in der photographischen Abbildung gerade so kräftig hervorgerufen, wie der Fingerabdruck, den man von B. erhoben hatte. Der Sachverständige konnte dem Gericht nun in schlüssiger Weise an Hand der photographischen Vergrößerungen darlegen, wie alle im Papillarslinienverlauf der am Latort vom Täter hinterlassenen Spuren sichtbare Papillarslinien mit dem rechten Ringfinger des B. übereinstimmen, so daß nur B. als Täter in Betracht kommen könne. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und verurteilte den Angeklagten daraufhin zu zwei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Neues aus aller Welt

— Ein Milliardenbeihilf als Gegenbeispiel der Berliner Kriegswirtschaft. Nach fast zweijähriger Tätigkeit hat die Berliner städtische „Einheitsleistung der Kriegswirtschaft“ die Abrechnung aller der Kriegsmahlschritte der Reichshauptstadt durchgeführt. Das Gesamtergebnis ist ein Fehlbetrag von mehr als 1300 Millionen Mark — größtenteils Goldmark!

— Die große deutsche Zirkuskatastrophe. Von 30 deutschen Zirkusunternehmen, die im Frühjahr 1922 bestanden, sind an der Reihe des Jahres drei übrig geblieben: Busch in Berlin, Sarrafani in Dresden und der hagenbedische Zweigbetrieb in Essen, der sich auch schon längst auf das Volksbühnenverhältnis umgestellt hat. Schon im Frühjahr ging die Wilhelm-Hagenbedische in französische Hände über; der Circus Krone, der Italien bereist hatte, zog es vor, sich aufzulösen, hat nach Deutschland zurückzuführen; der städtische Zirkus nahm Zuflucht nach Holland; der alte Circus der Gebrüder Bismarck nach Algier, und alle die keinen Unternehmern sind gänzlich verkrüppelt oder lang- und langsam verkrüppelt. Westfälische Zirkusdirektoren haben sich erfüllt. So wird der Zirkus Barumkreiser in Zukunft als Zuchtwerkstattprogramm sein Fortkommen suchen. Noch verunglückter erliegen die Zirkusbetriebe der großen Not als die Zoologischen Gärten, denen wenigstens städtische Subventionen und Steuererleichterungen zugute kommen. Die Futtermittel kosten das Zweifelhafte des Fortkriegspreises; die phantastische emporgeschickten Eisenbeschaffungen haben die Wandermöglichkeiten der Zirkusse unterbunden. So ist die Katastrophe bemängelt gekommen. Hier Generationen haben den Zirkus zu ihren liebsten Jugendgedenken geformt.

— Gewaltige Ausbrüche des Hefens. Aus Güssen werden gewaltige Ausbrüche des Hefens gemeldet. Große Bohnenströme ergießen sich aus dem Krater in die benachbarten Weingärten und räumen große Vermittlungen an. Die Ausbrüche sind von heftigen Erdstößen begleitet. Die Hefenfelder sind in den benachbarten Dörfern fast zertrümmert worden. Diese Einwohner werden ortsbauend. Welthin macht sich der Donner der Erdbewegungen bemerkbar.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Wasserstand	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.	2.	3.	4.
Elbe	12,28	12,24	12,21	12,18	12,15	12,12	12,09	12,06	12,03	12,00	11,97	11,94	11,91	11,88	11,85	11,82
Werra	1,05	1,11	1,17	1,23	1,29	1,35	1,41	1,47	1,53	1,59	1,65	1,71	1,77	1,83	1,89	1,95
Saale	1,18	1,23	1,28	1,33	1,38	1,43	1,48	1,53	1,58	1,63	1,68	1,73	1,78	1,83	1,88	1,93
Elbe	1,22	1,27	1,32	1,37	1,42	1,47	1,52	1,57	1,62	1,67	1,72	1,77	1,82	1,87	1,92	1,97

Mannheimer Wetterbericht v. 4. Dez. morgens 7 Uhr
Barometer 762,6 mm, Thermometer 4,0 C. Niederschlag Temperatur
Luft 4,0 C. Nöchliche Temperatur 7,2 C. Niederschlag 1,3 Liter
auf den qm. Windstill, neblig.

